



Impressum

Pöbnecker Werkstätten gGmbH
Schlettweiner Steig 5 • 07381 Pöbneck
Geschäftsführer: Ulf Grießmann
Registergericht: Amtsgericht Pöbneck, Zweigstelle Bad Lobenstein
Registernummer: HRB 203796 • USt-IdNr: DE232992822

Ausgabe III/ 2024



Der Herbst, der graue Geselle

Der Herbst, der kommt in großen Schritten, er lässt sich nicht lange bitten. Einmal ist er grau Geselle, manchmal noch da wird es helle. Dunkles sein kommt eingeschlichen, manchmal auch der Sonne gewichen. Kühle Brise lindert ächzen für die, die nach Erfrischung lechzen. Das Jahr das geht nun bald zur Ruhe, ja, ich das selbige auch nun tue. Der Winter zeigt schon seine wehen, wir werden nun es weitersehen! (Sinetta Silge)

Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst steht vor der Tür und pünktlich zum Jahreszeitenwechsel haltet ihr die neue Ausgabe unserer Werkstattzeitung in den Händen. Unsere Redaktion hat sich wieder einiges für euch einfallen lassen. Es erwartet euch die Fortsetzung der Lebensgeschichte des Dichturfürsten Johann Wolfgang von Goethe. Außerdem beschäftigten wir uns mit der Tradition der Halloween-Feier. Und natürlich enthält auch diese Ausgabe wieder ein Rezept. Viel Spaß beim Lesen wünscht euch eure Redaktion.



Kürbiskuchen

Heute stellen wir euch in Erwartung auf den Herbst, einen leckeren Kürbiskuchen vor! Ein Becher mit 200ml als Maß, eignet sich für diesen Kuchen ganz besonders.

Zutaten:

- 4 Eier
- 2 Becher Zucker
- 1 Becher Öl
- 1 TL Zimt
- 2 Becher Mehl
- 1 Packung Backpulver
- 150 g gemahlene Mandeln
- 2 Becher geraspeltes Kürbisfleisch
- Schoko- Kuchenglasur, wenige gehackte Mandeln



Zubereitung:

Öl, Zucker und Eier vermischen. Mehl sieben, mit Backpulver vermischen. Alles zusammen mit den gemahlene Mandeln verrühren. Das Kürbisfleisch sachte unterheben. In eine große Kastenform geben und bei 160 Grad ungefähr 75 Minuten backen. Abkühlen lassen und danach vorsichtig auf ein Kuchengitter stürzen. Nach Belieben mit Schokoguss verzieren und mit Mandelstückchen bestreuen. Fertig ist der leckere, saftige Kürbiskuchen! Lasst es euch gut schmecken!

Vorstellung unserer Ferienwohnungen „Martin Luther & Katharina von Bora“



Am Lutherplatz 3 in Pößneck befinden sich zwei Ferienwohnungen, die erst Anfang 2024 fertiggestellt wurden. Beide Wohnungen werden über die Pößnecker Werkstätten gGmbH bewirtschaftet.

Die Ferienwohnung „Katharina von Bora“ ist modern und gemütlich eingerichtet. Mit ihren 30qm kann die Ferienwohnung bis zu zwei Personen beherbergen.

Die zweite Ferienwohnung „Martin Luther“ sticht mit einem charmanten Einrichtungsstil hervor. Mit einer Fläche von 94qm und einer großen Dachterrasse bietet die Wohnung genügend Platz für bis zu sechs Personen. Die Wohnungen sind ruhig und dennoch zentral gelegen und können über booking.com gebucht werden.



und arbeite seit 1991 in der Werkstatt. Seit einigen Monaten bin ich bei den Zeitungsredakteuren und beteilige mich mit Ideen und kleinen Texten. In meiner Freizeit lese und verreise ich gern, gehe schwimmen oder reiten.

Ausflug der Gruppe Illing zur EGA nach Erfurt

Unser Gruppenausflug nach Erfurt zur ega war ein wundervolles Erlebnis, das uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die ega, kurz für Erfurter Gartenbauausstellung, ist ein weitläufiger Garten- und Freizeitpark, der eine bunte Vielfalt an Pflanzen und Aktivitäten bietet. Schon beim Betreten des Parks wurden wir von einer beeindruckenden Blumenpracht willkommen geheißen, die in allen Farben erstrahlte.

Wir begannen unseren Tag mit einem gemütlichen Spaziergang durch die verschiedenen Themengärten, jeder auf seine Weise einzigartig und inspirierend. Besonders der Rosengarten zog uns mit seinem betörenden Duft und seiner Anordnung in den Bann. Die sorgfältig gestalteten Beete und die harmonische Atmosphäre luden zum Verweilen und Genießen ein.

Ein weiteres Highlight war der Besuch des Schmetterlingshauses. Hier konnten wir die bunten Falter aus nächster Nähe beobachten. Die zarten Wesen flogen frei umher und boten ein farbenfrohes Spektakel. Insgesamt war der Ausflug zur ega in Erfurt ein voller Erfolg und bot uns die perfekte Mischung aus Natur, Entspannung und gemeinsamer Aktivität. Die Erinnerungen daran werden uns sicherlich noch lange begleiten.

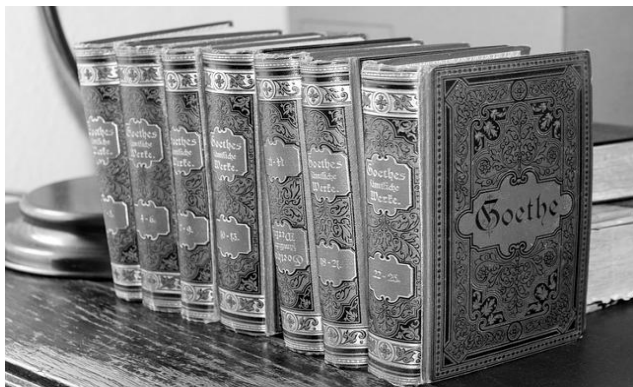


Bild: Sarah Lucius



fruchtbarste Phase. Viele Balladen, wie beispielsweise der Zauberlehrling entstanden. Außerdem arbeitete er intensiv an seinem Meisterwerk „Faust“. 1786 brach er zu einer zweijährigen Bildungsreise nach Italien auf. Im Jahr 1788 kehrte er nach Weimar zurück. 1791 übernahm Goethe die Leitung des Weimarer Hoftheaters, welche er bis 1817 innehatte. Das Privatleben unseres Schriftstellers war von vielen Affären geprägt. Seine bekannteste Liebschaft war wohl Charlotte von Stein, die er 1775 am Hof von Carl August kennenlernte. Ihre Korrespondenz umfasste 1700 Briefe. Die Beziehung endete 1786 mit der Abreise Johann Wolfgang von Goethes nach Italien. Er selbst bezeichnete diese Reise als seine persönliche „Wiedergeburt“.

Im Jahre 1788 verlobte er sich mit Christiane Vulpius. Die Heirat fand 1806 statt. Sein Sohn August wurde 1789 geboren. Goethe überlebte seinen Sohn um zwei Jahre. Er starb am 22. März 1832 im Alter von 82 Jahren als angesehener Bürger in Weimar. Er war bis zu seinem Tod schriftstellerisch aktiv. In der Weimarer Fürstengruft fand er seine letzte Ruhestätte, neben seinem langjährigen Freund und Weggefährten Friedrich Schiller.



Geschichte „Halloween“

Halloween hat eine lange und facettenreiche Geschichte, die bis zu den alten Kelten und ihrem Fest Samhain zurückreicht. Ursprünglich war Samhain ein Fest, das das Ende der Erntezeit und den Beginn des Winters markierte. Die Kelten glaubten, dass in der Nacht zum 1. November die Grenze zwischen der Welt der Lebenden und der Toten besonders durchlässig war und Geister die Erde besuchen konnten. Um böse Geister abzuwehren, verkleideten sich die Menschen und entzündeten große Feuer.

Mit der Christianisierung der keltischen Gebiete übernahmen die Christen viele heidnische Bräuche, passten sie jedoch an. So wurde Samhain mit Allerheiligen und Allerseelen verbunden, christlichen Feiertagen, die den Verstorbenen gewidmet sind. Der Abend vor Allerheiligen wurde als "All Hallows' Eve" bekannt, was im Laufe der Zeit zu "Halloween" verkürzt wurde.

Im Laufe der Jahrhunderte wanderte der Brauch mit europäischen Einwanderern nach Nordamerika, wo er sich weiterentwickelte. Vor allem im 19. Jahrhundert, mit der Ankunft vieler irischer Einwanderer, die vor der Kartoffel-Hungersnot flohen, gewann Halloween in den USA an Popularität. Dort entwickelte sich der Brauch, am Abend des 31. Oktober von Tür zu Tür zu gehen, um Süßigkeiten zu sammeln – das sogenannte "Trick or Treat".

Heute ist Halloween ein buntes Fest, das vor allem in den USA, Kanada und Teilen Europas gefeiert wird. Es ist eine Mischung aus heidnischen, christlichen und modernen Traditionen, die das Verkleiden, das Schnitzen von Kürbissen und das Feiern in gruseliger Atmosphäre umfassen. Der ursprüngliche spirituelle und landwirtschaftliche Hintergrund ist weitgehend in den Hintergrund getreten, doch die Freude am Verkleiden und Feiern bleibt.

Goethe in Weimar und Italien - Politiker, Poet und angesehener Bürger

Das Jahr 1775 wurde zu einem Wendepunkt im Leben unseres jungen Dichters. In diesem Jahr folgte er der Einladung, die auf Drängen und Wunsch der Herzogin Anna Amalia ausgesprochen wurde. Sie war von Goethes dichterischen Fähigkeiten angetan. In Weimar lernte er den Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach kennen und wurde bald darauf zum Minister und Geheimrat ernannt. Während seiner Zeit im Staatsdienst erhielt er weitreichende Befugnisse. So ließ er den Abbau von Kupfer und Silber investieren oder Straßen und Wege ausbauen. Außerdem fungierte Goethe als Finanzminister und konnte das Herzogtum finanziell sanieren. Weiterhin konnte die Stadt Weimar von Goethes Popularität profitieren. Die Anwesenheit des Dichters ließ die Stadt zu einem Sammelpunkt für Kulturschaffende und Intellektuelle, wie beispielsweise Emmanuel Kant oder Friedrich Schiller, werden. So stieg Weimar Anfang des 19. Jahrhunderts zu einer Kulturhauptstadt auf. Als Anerkennung seiner Leistungen wird Johann Wolfgang Goethe 1782 in den Adelsstand erhoben.

Unser Dichter war auch wissenschaftlich tätig, besonders intensiv befasste er sich mit der Naturforschung.



Im Rahmen dieser Tätigkeit entdeckte er am 27. März 1784 den Zwischenkieferknochen im menschlichen Schädel eines Embryos. Damit sah er seine These bestätigt, dass der Mensch vom Affen abstamme.

1788 lernten sich Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller in Rudolstadt kennen. Der zehn Jahre ältere Goethe war dem leidenschaftlichen, jungen Schriftsteller Friedrich Schiller zuerst abgeneigt, erkannte aber sehr wohl das außergewöhnliche Talent des jungen Mannes. Erst im Jahre 1794 trafen sich die beiden Dichter wieder.



Sie unterhielten sich über den Ursprung von Pflanzen. Im Sommer 1794 entwickelte sich durch einen Briefwechsel eine enge Freundschaft. 1797 schrieben beide Poeten an den „Xenien“. Hierbei handelte es sich um humorvolle Verse. Ein weiteres „Gemeinschaftsprojekt“ bestand in der Herausgabe der Literaturzeitschrift „Die Horren“. Gemeinsam begründeten sie die Literaturperiode der Weimarer Klassik. Schillers früher Tod, mit nur 45 Jahren, stürzte unseren Dichter in eine tiefe Schaffenskrise. In diese Zeit fällt auch seine schriftstellerische